



60

Jahre

Feuerwehr

*Feuer und Flamme*

**60**

**J  
A  
H  
R  
E**



**Feuerwehr  
Dortmund**

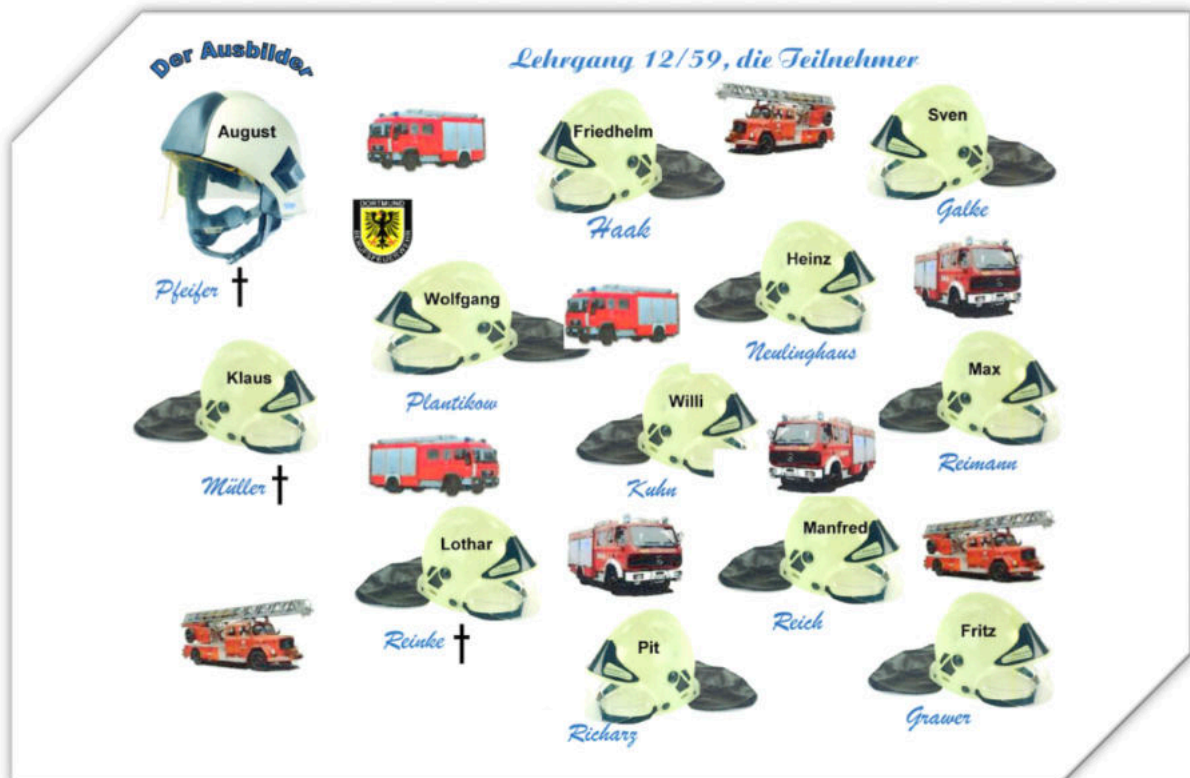
## **Grundausbildungslehrgang Dezember 1959**



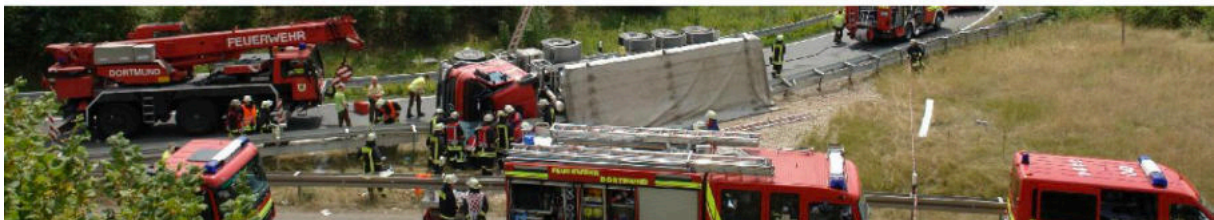
**1. Dezember 1959  
11 FM Anwärter  
beim Start in die Feuerwehr**



Wir wollten alle  
Feuerwehrmänner werden ...



... wir sind alle  
Feuerwehrmänner geworden





Liebe Kollegen,

in einer Stadt wie Dortmund kann es schon mal heiß hergehen. Was wären wir ohne unsere Feuerwehren, die nicht nur Brände löschen, sondern tagtäglich dafür sorgen, dass wir in Ruhe arbeiten, schlafen, feiern und Urlaub machen können.

Sich für einen Beruf zu entscheiden, der zu den gefährlichsten und aufreibendsten zählt, zeigt charakterliche Stärke, Selbstlosigkeit und eine ausgeprägte Hilfebereitschaft.

So entschieden sich auch vor 60 Jahren, am 01.12.1959, elf junge Feuerwehrmänner für den ersten sechsmonatigen Lehrgang zum Start für ihren Dienst bei der Berufsfeuerwehr Dortmund. Schon kurze Zeit später mussten sie ihre Feuertaufe bestehen – bei einer verheerenden Gasexplosion in Aplerbeck am 13. Dezember 1959, bei der 26 Menschen starben und die Bergungs- und Rettungsarbeiten mehr als zwei Tage andauerten.

Für diesen und unzählige weitere Einsätze gebührt den tapferen Einsatzkräften unser aufrichtiger Dank. Fast vier Jahrzehnte haben sie ihren Dienst bei der Berufsfeuerwehr verrichtet und leisteten wie ihre Kolleg\*innen heute unverzichtbare Arbeit. Sie alle sind Helfende in der Not und bleiben weiterhin engagierte Vorbilder, die ihren ungemein wichtigen Anforderungen gerecht werden.

Deshalb spreche ich Ihnen im Namen aller Dortmunder Bürger\*innen meine tiefste Anerkennung aus und gratuliere herzlich zu diesem sechzigjährigen Jubiläum. Ich wünsche der gesamten Dortmunder Feuerwehr stets gut verlaufende Einsätze und eine sichere Rückkehr.

Glück auf und Wasser marsch!

Ullrich Sierau  
Oberbürgermeister der Stadt Dortmund



### **Grußwort zum Jubiläum „60 Jahre Löschknechte“**

Als ich von Pit Richarz gebeten wurde, ein paar Zeilen für eine Broschüre zum 60 jährigen Jubiläum des Lehrgangs zu schreiben, begann ich erstmal zu rechnen.

60 Jahre zurück, das macht 1959...

Moment einmal, ich bin erst 1968 – also 9 Jahre später - geboren.

60 Jahre, das ist das Eintrittsalter der technischen Beamtinnen und Beamten in die Pension... Heißt also, dass die Löschknechte nun ein Jubiläum feiern, was in Lebensjahren alleine schon das Pensionsalter wäre. Somit blicken die Herren auf mehr Lebens- und vor allem Berufserfahrung zurück, als die jetzt aktiven Kolleginnen und Kollegen und Kameradinnen und Kameraden faktisch alt sein können.

Kollege Richarz beendete seinen aktiven Dienst im November 1996... , erst gut ein halbes Jahr später nahm ich in Dortmund meinen Dienst auf.

Diese Zahlenspiele, so sehr sie mich auch zum Schmunzeln und Staunen bringen, sorgen in mir vor allem für eines:

Respekt und Wertschätzung für diese Männer.

Was haben sie alles geleistet?

Unter welchen Rahmenbedingungen haben sie sich für diesen Beruf entschieden?

Und mit welcher Ausrüstung verrichteten sie ihren Dienst?

In Zeiten, in denen wir über Digitalisierung und Robotik an Einsatzstellen reden und High-Tech-Schutzkleidung Usus ist, wo ein CO-Warner an jeden Gürtel gehört und die

satellitengesteuerte Ortung von Fahrzeugen oder Betroffenen kein Stoff aus einem Science-Fiction-Roman mehr ist, blicke ich zurück auf Bilder von 1959.

Da habe ich schwarz-weiße Fotos vor Augen, Fahrzeuge, die heute von Liebhabern und Museen ausgestellt werden, persönliche Schutzausrüstung, die nach heutigen Standards den Wortteil „Schutz“ kaum verdient hat und technische Ausstattung, die der Nachwuchs von heute zum Teil nur noch aus Büchern kennt.

Und dennoch galt damals bereits - und vielleicht sogar mehr als heute:

Einer für Alle, Alle für Einen - Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr

Zusammenhalt und aufeinander aufpassen, Verantwortungsbewusstsein und Ehrgefühl, Loyalität und füreinander einstehen, das, so scheint es mir, war die persönliche Schutzausrüstung von 1959.

Es wurde auch 1959 geborgen, gerettet, gelöscht und geschützt und ohne die Löschknechte von damals, wäre die Feuerwehr von 2019 nicht da, wo sie jetzt steht. Einiges, was heute zum Einsatzalltag gehört, an Technik und Ausstattung, wurde gerade in diesen vergangenen Jahren erdacht, entwickelt und beforscht. So mancher Feuerwehrmann, auch über Dortmunds Grenzen hinaus, zahlte einen hohen Preis dafür – das eigene Leben. Ohne die „Fehler“ und Unglücke dieser langen Zeit und vor allem ohne den Willen und den Mut der Löschknechte, es für die nachfolgenden Generationen und die zukünftigen Einsätze besser zu machen, gäbe es das heutige Knowhows oft nicht.

Dafür gebührt ihnen mein Dank und meine Anerkennung. Vier Amtsleiter haben die Kollegen kommen und gehen sehen. Und ich bin stolz darauf, dass ich der bin, der dieses Jubiläum miterleben darf.

**60 Jahre Feuerwehr und noch immer sind sie Teil der großen Familie!  
Herzlichen Glückwunsch Ihnen allen und Glück auf!**



Direktor der Feuerwehr  
Dipl.-Ing.. Dirk Aschenbrenner





### Zum 60 Jubiläum des Grundlehrganges 12/59

Bei einem Grußwort für die Angehörigen eines Grundlehrganges, die Ihren Dienst knappe zehn Jahre aufgenommen haben, bevor der Verfasser das Licht der Welt erblickt hat, stellt sich die Frage, was sich zu dem Lehrgangstart in 1959 sagen lässt. Aus Sicht des Stadtfeuerwehrverbandes ist zumindest festzuhalten, dass die Jubilare Ihren Dienst in der Feuerwehr ziemlich genau zwei Jahre vor Gründung des Stadtfeuerwehrverbandes bzw. seines Vorläufers aufgenommen haben.

Viel entscheidender ist aber, dass die Mitglieder GAL 12/59 zu den Menschen gehören, welche sodann die Entwicklung der Feuerwehr Dortmund zum Ende des letzten Jahrtausends mitgeprägt haben.

Da ich Kind eines Pensionärs und zudem seit 1987 selbst Teil der Feuerwehr Dortmund bin, ist mir der ein oder andere Jubilar aus seiner aktiven Zeit auch persönlich noch gut in Erinnerung.

Seit 1959 hat sich die Feuerwehr Dortmund zu einer professionellen großstädtischen Feuerwehr entwickelt, in der hauptamtlich und ehrenamtlich tätige Feuerwehrmänner und -frauen gemeinsam im Brandschutz, der technischen Hilfeleistung und des Rettungsdienstes den Schutz der Dortmunder Bürgerinnen und Bürger gewährleisten. Daher ist es beeindruckend, dass die Verbindung der Angehörigen des Lehrganges 12/59 zur Feuerwehr und auch zum Stadtfeuerwehrverband trotz des Status „a.D.“ in der Regel nicht abgerissen ist.

Das zeigt der regelmäßige Austausch im Rahmen der etablierten Pensionärstreffen und auch die Tatsache, dass einige Mitglieder des GAL 12/59 in den letzten Jahren dem Stadtfeuerwehrverband beigetreten sind.

Einen besonderen Dank und Anerkennung darf ich in diesem Zusammenhang auch ausdrücklich im Namen des Stadtfeuerwehrverbandes Klaus-Peter – „Pit“ - Richarz als

Angehörigen des Jubiläumslehrgangs aussprechen. Pit ist mit der Organisation der Pensionärstreffen und der Redaktion der Zeitschrift „Das alte Löschfahrzeug“ nicht nur für den guten Zusammenhalt der Pensionäre mitverantwortlich. Er hat auch mit seinem persönlichen Einsatz für eine intensive Verbindung der Pensionäre mit dem Stadtfeuerwehrverband Sorge getragen und ist als ehrenamtlicher Geschäftsführer des Stadtfeuerwehrverbandes noch einmal in eine „aktive Zeit nach der aktiven Zeit“ eingetreten. Trotz oder vielleicht gerade wegen des höheren Lebensalters von über 80 Jahren füllt er dabei inzwischen als „gute Seele“ des Verbandswesens eine zentrale Funktion aus.

Dies zeigt deutlich, dass bei allem „was früher besser war“, die „Helden des Alltags“ des letzten Jahrtausends auch heute noch Ihren Platz in der Gemeinschaft der Feuerwehr Dortmund des Stadtfeuerwehrverbandes Dortmund haben und vollwertig ausfüllen können.

In diesem Sinne gratuliere ich den Angehörigen des GAL 12/59 zum 60jährigen Jubiläum im Namen des Stadtfeuerwehrverbandes Dortmund mit allen etwa 2.500 Angehörigen der Berufsfeuerwehr, Freiwilligen Feuerwehr und Werkfeuerwehr sowie der Jugendfeuerwehr und der Kinderfeuerwehr. In diesem Sinne gratuliere ich den Angehörigen des GAL 12/59 zum 60jährigen Jubiläum im Namen des Stadtfeuerwehrverbandes Dortmund mit allen etwa 2.500 Angehörigen der Berufsfeuerwehr, Freiwilligen Feuerwehr und Werkfeuerwehr sowie der Jugendfeuerwehr und der Kinderfeuerwehr.



Jörg Müssig

Vorsitzender des Stadtfeuerwehrverbandes Dortmund e.V.



**ALLE UNTER EINEM DACH**

**Freiwillige Feuerwehr  
Jugendfeuerwehr  
Kinderfeuerwehr  
Berufsfeuerwehr  
Werkfeuerwehr**







## Der erste Einsatz 02. und 03. 12. 1959

Liebe Kollegen,

am 01. Dezember 1959 starteten 11 junge Männer einen neuen Lebensabschnitt und legten mit dem Lehrgang den Grundstein für ein Feuerwehrlieben. Es war der erste Ausbildungslehrgang, der sechs Monate dauerte. Alle vorherigen Lehrgänge liefen nur über sechs Wochen.

Unter dem Lehrgangsleiter, Arthur Friederich und dem Ausbilder, August Pfeifer wurde das „Einmaleins“ der Feuerwehr vermittelt. Theorie und Praxis standen auf dem Stundenplan, es galt viel Neues zu erlernen, die Roten Hefte, die AVF und vieles mehr musste gepaukt werden. In der Praxis wurde einiger Schweiß vergossen. Teilweise wurde hier noch Andenken mit nach Hause genommen, so hatten sich beim Hakenleitersteigen einige Holzsplitter der Lateibretter unter den Fingernägeln festgesetzt. Schnell war allen Lehrgangsteilnehmern klar, dass ein Feuerwehrmann nur im Team Leistungen bringen kann. Wenn der Ausbilder mit den Leistungen zufrieden war, gab es auch ab und zu eine Auszeit. Das Startzeichen war das Absetzen der Mütze von August Pfeifer, schnell lagen dort aus der Runde ein paar Münzen und ein paar Fläschchen Gerstensaft wurden besorgt.

Was einen Feuerwehrmann in seinem Beruf erwarten kann, wurde allen schnell klar. Am 13. Dezember 1959 kam es zur größten Katastrophe des Stadtteil Aplerbeck in der Nachkriegsgeschichte. Bei einer Gasexplosion wurden zwei Häuser total zerstört, 26 Menschen starben. Zusammen mit den Kollegen der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr, den stationierten Soldaten der Britischen Rheinarmee, der Bereitschaftspolizei und des THW suchten die Lehrgangsteilnehmer zwei Tage lang in den Trümmern nach Überlebenden. Welche Gefahren auf einen Feuerwehrmann lauern können, war zu ersehen, als einen Tag nach der Explosion die Giebelwand des Eckhauses umstürzte. Es kam Gottseidank nur zu einem Sachschaden an einer Drehleiter.

An der Unglücksstelle, direkt gegenüber der heutigen Endhaltestelle der „U 47“, erinnert heute nichts mehr an die Katastrophe.

Regelmäßig wurde zu „runden“ Jahreszahlen nach Lehrgangsbeginn Treffen organisiert. Leider sind die Kollegen Klaus Müller und Lothar Reinke schon früh verstorben. Zu unserem Ausbilder, der zur Berufsfeuerwehr Frankfurt wechselte, wurde weiter Kontakt gehalten. Zu besonderen Anlässen kam unser August nach Dortmund. Er besuchte uns bis zu seinem Tode, im Jahr 2008, regelmäßig die Treffen der Pensionäre.

Beim letzten Treffen „zum 55.“ verabredete man sich, zum 60. wieder ein Treffen zu organisieren.

P. Richarz



**AUCH NACH 60 JAHREN  
immer noch  
Feuer und Flamme**

**1. Dezember 1959**  
**- Der Start -**



Dortmund, 31. 3. 1960

1. Prüfung von 11 FmA für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst am 5. 4. 1960

Auf Grund der "Verordnung über die Laufbahn der Beamten des feuerwehrtechnischen Dienstes in den Feuerwehren" vom 10. 7. 1959 haben die unten genannten FmA nach Beendigung ihres Vorbereitungsdienstes die Prüfung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst abzulegen.

Nach § 4, Abs. 2, der o. a. Verordnung wurde die von allen FmA im erlernten handwerklichen bzw. kaufmännisch-handwerklichen Beruf ausgeübte praktische Tätigkeit (§ 2, Abs. 1 c der o. a. Verordnung) auf den Vorbereitungsdienst angerechnet, so daß dieser auf sechs Monate gekürzt werden konnte.

Die Prüfung findet am Dienstag, den 5. April 1960, 8.00 Uhr, auf der Nordfeuerwache - schriftliche Prüfung im Konferenzzimmer - statt.

Folgende Männer haben daran teilzunehmen:

- |                         |                          |
|-------------------------|--------------------------|
| 1. FmA Galke, Sven      | 6. FmA Reich, Manfred    |
| 2. " Grawer, Gerwald    | 7. " Neulinghaus, Heinz  |
| 3. " Haack, Friedhelm   | 8. " Reinke, Lothar      |
| 4. " Kuhn, Willi        | 9. " Reimann, H.-Dieter  |
| 5. " Müller, Klaus      | 10. " Richarz, Kl.-Peter |
| 11. Plantikow, Wolfgang |                          |

2

- umfaßt: - § 9 der "Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Laufbahnen des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes" vom 3. 2. 1960:
6. Unfallverhütung
  7. Verhalten an der Brandstelle.

Zur schriftlichen Prüfung, die der praktischen und mündlichen Prüfung voraus geht, sind Füllhalter, Tintenstift oder Tinten-

3. Der Prüfungskommission

- 37 -  
F 501

Dortmund, den 8. April 1960

1. An:  
11/1

erl.Lo./ab: \_\_\_\_\_

Übernahme von FmA als Fm z. A.

Die nachstehend aufgeführten FmA haben am 5. 4. 1960 die Feuerwehrmannsprüfung mit Erfolg abgelegt:

- |               |                |
|---------------|----------------|
| 1. Galke      | 6. Neulinghaus |
| 2. Grawer     | 7. Reich       |
| 3. Haack      | 8. Reinke      |
| 4. Kuhn       | 9. Reimann     |
| 5. Müller     | 10. Richarz    |
| 11. Plantikow |                |

Es wird gebeten, die Genannten nach Beendigung ihrer Vorbereitungszeit zu Feuerwehrmännern z. A. zu ernennen.

Das Prüfungsprotokoll verbleibt beim STA 37 beim Vorgang "Fm-Prüfung am 5. 4. 1960."

2. E.Vg.

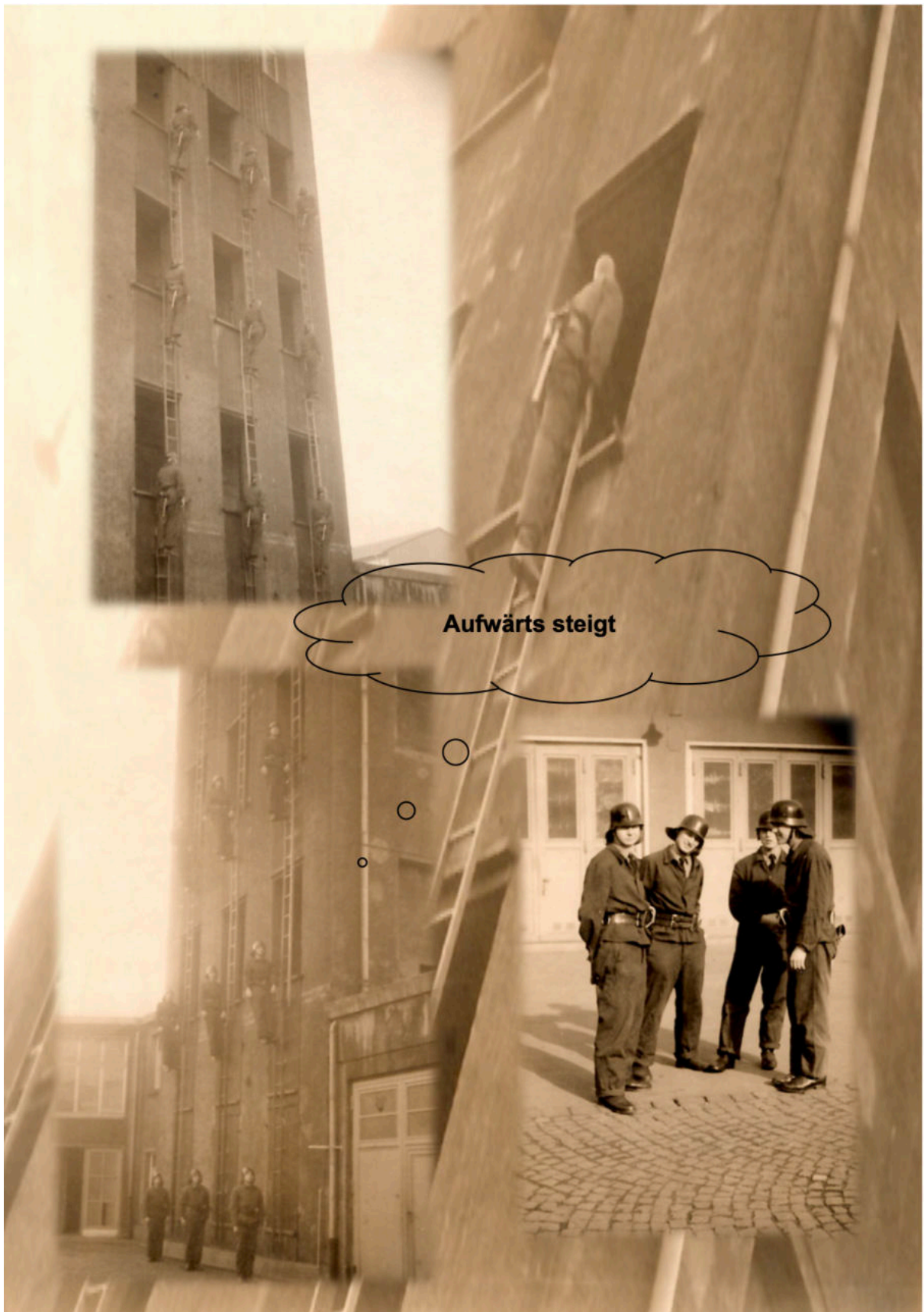
*[Handwritten signature]*

1) 2. nächsten Kommando-V  
2. Vorge.



*Besichtigung Pumpwerk*





Aufwärts steigt



*Eine Seefahrt, die ist lustig*



# Nach dem Lehrgang auf die Wachen verteilt







1959



Feuerwehr  
Dortmund

Unter  
vier Fürsten  
gedient

1969

1985

1997





1. Dezember 2009  
Besuch bei der Flughafenfeuerwehr



1. Dezember 2014 – 55 Jahre“



# EHRENURKUNDE

Für

## 60 Jahre

Mitgliedschaft in der Feuerwehr

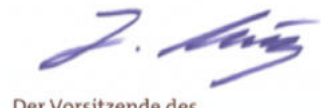
Sven Galke	Wolfgang Plantikow
Gerwald Grawer	Manfred Reich
Friedhelm Haack	Horst-Dieter Reimann
Willi Kuhn	Klaus-Peter Richarz
Heinz Neulinghaus	

die Sonderauszeichnung des  
Verbandes der Feuerwehren  
in Nordrhein-Westfalen

in **GOLD** verliehen



Vorsitzender  
des VdF NRW  
Dr. Jan Heinisch



Der Vorsitzende des  
Stadt-/Kreisfeuerwehrverbandes

## **Einmal Feuerwehrmann – immer Feuerwehrmann**

### ***Ein Treffen 60 Jahre nach Beginn der Ausbildung und regelmäßige Pensionärstreffen.***

Wenn man sich die steigende Tendenz unserer Pensionärstreffen anschaut, dann fragt man sich manchmal schon, wie kommt das? In Gesprächen mit Personen im Ruhestand aus anderen Berufen, kommt schon mal die Frage, wie macht Ihr das? Das würde bei uns nicht funktionieren! Es gibt zwar bei anderen Berufsfeuerwehren Pensionärstreffen, die aber von dem jeweiligen ehemaligen Arbeitgebern organisiert werden.

Es kommt immer wieder die Frage, warum habt Ihr einen solchen Zusammenhalt? Der Grundstein dafür liegt zunächst einmal bei dem Entschluss, diesen schönen Beruf zu ergreifen. Es wird wohl keinen Pensionär geben, der diesen Entschluss heute bereut, wenn doch, dann war er in seiner Dienstzeit nie zufrieden. Nicht unüblich ist es, dass sich ehemalige Lehrgänge zu bestimmten Anlässen noch während der Dienstzeit treffen oder auch noch regelmäßig nach der Pension, wie kürzlich der Lehrgang 12/59 mit seinem Treffen 60 Jahre nach Lehrgangsbeginn. Der nächste Schritt liegt in der Ausbildung. Teilweise muss jeder schon körperlich bis an seine Grenzen gehen. Hier lernt schon jeder die Stärken und Schwächen seiner Kollegen kennen. Jedes gelungene Ereignis wird schon zünftig gefeiert. Hier fängt es schon an, dass der Eine dem Anderen hilft, der Grundstock für ein Zusammengehörigkeitsgefühl wird hier gelegt. Der entscheidende Schritt kommt dann mit der Eingliederung in den Zugdienst. Der Dienst über die 24 Stunden bringt die Kollegen noch näher zusammen. Hier das Privatleben auch kein Geheimnis mehr. Die neue Freundin kennt nach kurzer Zeit fast die gesamte Wachabteilung, der Knatsch mit der Ehefrau ist den Kollegen auch kein Geheimnis, die Krankheit der Kinder oder deren Schulprobleme werden untereinander besprochen.

Doch der letzte Kick kommt bei den Einsätzen. Hier muss sich jeder auf jeden verlassen können, denn nicht selten kommt es auch zur Gefahr für Leib und Leben. Das schweißt die Truppe besonders zusammen. Nicht selten sind hier auch Freundschaften fürs Leben entstanden, die auch noch in der Pensionärszeit halten. Wenn umgezogen werden muss, steht die ganze Truppe auf der Matte und hilft mit, wo Hilfe gefragt ist, sind die Kollegen zur Stelle.

Es hat natürlich auch Außenseiter gegeben, die sich kurzer Zeit herauskristallisiert haben, einige haben sogar erkannt, dass sie dem falschen Weg gegangen sind und dann richtiger Weise das Handtuch geworfen haben. Der verschwindende Rest ist nie richtig warm geworden, war an der Gemeinschaft kaum oder gar nicht beteiligt. Natürlich hat es auch Zwistigkeiten untereinander gegeben. Aber das alles ist heute bei den Pensionärstreffen vergessen.

Wer hier ein Treffen mitgemacht hat, kommt immer wieder. Wenn hier ein Fremder durch die Reihen gehen würde, die herzlichen Begrüßungen sehen würde und den Gesprächen lauschen würde, dann würde er auch verstehen, dass die „Bomberros“ ein besonders Volk sind, die das Motto haben, einmal Feuerwehrmann – immer Feuerwehrmann.

Zu dieser Broschüre „60 Jahre Grundlehrgang 12/59“ passen die anschließenden Gedanken eines Feuerwehrmannes. In der einen, oder anderen Situation wird man sich an seine Einsätze während der aktiven Zeit zurückerinnern.

### **Gedanken eines Feuerwehrmannes**

Ich wünschte, DU könntest den Kummer der Familie sehen, die nach Hause kommt und ihr Haus und ihre Habseligkeiten beschädigt oder sogar zerstört vorfindet. Ich wünschte, DU könntest fühlen, wie es ist, ein brennendes Schlafzimmer nach eingeschlossenen Kindern abzusuchen, wenn die Flammen über Deinen Kopf hinweg schlagen. Ich wünschte, DU könntest die Furcht in den Augen einer Ehefrau um 3 Uhr morgens sehen, wenn ich ihrem 40 Jahre alten Ehemann nach einem schweren Verkehrsunfall den Puls fühle und keinen finde. Ich beginne mit Herz-Lungen-Wiederbelebung, hoffe, wider besserem Wissen, ihn zurückzuholen, aber ich weiß, dass es zu spät ist. Aber seiner Frau und seiner Familie muss ich, das Gefühl geben, dass alles Mögliche getan wurde. Ich wünschte, DU könntest den unvergleichlichen Geruch von brennenden Isolierungen, den Geschmack von Ruß auf Deinen Schleimhäuten, das Gefühl der intensiven Hitze, die durch Deine Ausrüstung dringt, das Geräusch der lodernden Flammen und die Beklemmung, absolut nichts durch diesen dichten Rauch zu sehen, nachempfinden: Sensationen, an die ich mich zu sehr gewöhnt habe, mit denen ich zu sehr vertraut geworden bin. Ich wünschte, DU könntest verstehen, wie es ist am Morgen zur Schule oder zur Arbeit zu gehen, nachdem Du den Großteil der Nacht, heiß und wieder nass durchgeschwitzt, bei einem Großfeuer verbracht hast. Ich wünschte, DU könntest meine Gedanken lesen, wenn ich zu einem entstehenden Feuer gerufen werde: Ist es ein falscher Alarm oder ein fortgeschrittenes, atmendes Feuer. Wie ist das Gebäude konstruiert? Welche Gefahren erwarten mich?

Sind Menschen eingeschlossen? Ich wünschte, DU könntest im Notarztwagen dabei sein, wenn der Arzt das hübsche 5 Jahre alte Mädchen für tot erklärt, nachdem ich zuvor 25 Minuten lang versucht habe, es am Leben zu halten:

Sie wird nie zu ihrem ersten Date gehen können oder jemals wieder die Worte "Ich liebe dich, Mama" sagen können: Ich wünschte, DU könntest die Frustration im Führerhaus des Löschfahrzeuges fühlen: Der Maschinist drückt seinen Fuß wieder und wieder auf den Schalter des Pressluftthorns, wenn Du vergeblich versuchst, Dir Vorfahrt an einer vorfahrtberechtigten Kreuzung oder im dichten Verkehrsstau zu verschaffen.

Wenn Du uns brauchst, wann auch immer es ist, Deine ersten Worte nach unserem Eintreffen werden sein: "Es hat ja fast eine Ewigkeit gedauert bis ihr hier wart! "Ich wünschte, DU könntest meine Gedanken lesen, wenn ich helfe, eine junge Frau aus den zertrümmerten Resten ihres Wagens zu ziehen: Was wäre, wenn es meine Schwester, meine Freundin oder eine Bekannte ist? Wie werden ihre Eltern reagieren, wenn vor ihrer Tür ein Polizist steht, der ihre Mütze in den Händen hält? Ich wünschte, DU könntest wissen, wie es sich anfühlt nach Hause zu kommen, meine Eltern und Familie zu begrüßen, aber nicht das Herz zu haben, ihnen zu erzählen, dass ich beinahe von meinem letzten Einsatz nicht zurückgekommen wäre. Ich wünschte, DU

könntest die physische, emotionale und mentale Belastung von stehen gelassenem Essen, verlorenem Schlaf und verpasster Freizeit vorstellen, zusammen mit all den Tragödien, die meine Augen gesehen haben. Ich wünschte, Du könntest in das Gesicht des 18-jährigen Feuerwehrmannes blicken, der noch die Bilder des schrecklichen Verkehrsunfalls vor Augen hat. Wenn Du ihn am nächsten Tag fragst, wie es geht, kannst Du genau sehen, dass er den letzten Einsatz immer noch nicht verdaut hat. .

Ich wünschte; DU könntest verstehen, wie es ist, einen kleinen Jungen auf Deinem Arm zu tragen: Er fragt: "Ist meine Mama O.K. ?" und es ist Dir unmöglich, ihm in die Augen zu schauen, ohne dass Dir die Tränen in die Augen steigen und Du weißt nicht, was Du sagen sollst. Oder wie es, ist einen alten Freund zurückzuhalten, der mit ansehen muss, wie sein bester Kumpel In den Rettungswagen getragen wird und Du weißt genau, dass er nicht angeschnallt war.

Ich wünschte, DU könntest die Kameradschaft und die Befriedigung, eben gerettet oder jemandes Eigentum geschützt zu haben, erfahren und da zu sein zur richtigen Zeit am richtigen Ort, um aus der Gefahr oder der Hektik und dem Chaos heraus Ordnung zu schaffen. Ich wünschte, DU könntest fühlen, wie es ist, wenn wir zu einem Einsatz gerufen werden, wir vor einem brennenden Gebäude stehen und nicht genügend Personal zur Verfügung haben. Wie Du dann siehst, dass das Haus bis auf die Grundmauern abbrennt und die Eigentümer verzweifelt danebenstehen. Solange Du dieses Leben nicht durchgemacht hast, wirst Du niemals wirklich verstehen oder einschätzen können, wer ich bin, was wir sind oder was unsere Arbeit wirklich bedeutet...

(der Verfasser dieser Geschichte ist unbekannt)

Liebe Kollegen,

mit dieser kleinen Broschüre habe ich versucht, ein klein wenig an unseren Lehrgang zu erinnern. Unter welchen Bedingungen sind wir 1959 gestartet, wenn man unsere Ausbildung mit den heutigen Lehrgängen vergleicht. Unserem kleinen Ausbildungsraum steht heut ein großes Ausbildungszentrum gegenüber. Wir wurden nach einem halben Jahr in die Praxis geschickt, die heutige Ausbildung dauert dreimal so lange. Wie hatten einen Ausbilder, die Anwärter heute bekommen ihr Wissen von einem großen Team von Ausbildern eingetrichtert.

Wir aber hatten das große Glück, mit August Pfeiffer einen Ausbilder zu haben, dem es gelang uns die notwendige Theorie zu vermitteln, um uns auf die Praxis vorzubereiten. August war nicht nur unser Ausbilder, er war auch, wenn es nötig war, ein Kumpel. Nach seinem Wechsel zur BF Frankfurt und bis zu seinem Tode hat er die Verbindung zur Dortmunder Feuerwehr nie abreißen lassen. Mit einigen Kollegen sind sogar Freundschaften entstanden.

Wenn wir zurückblicken, glaube ich, dass wir alles richtig gemacht haben. Jeder aus unserem Lehrgang ist seinen Weg gegangen und ich behaupte, wir alle waren Feuerwehrmänner mit Leib und Seele.

Schön wäre es, wenn wir uns zum 65. noch einmal treffen könnten.

Pit

*Ad multos annos*

*... und hoffentlich ein  
weiteres Treffen  
zum 65.  
am 01. Dezember 2024*

Dez. 2019 P. Röhler